

Gegen Kostendeckelung Neues Feuerwehrgerätehaus in Markelsheim – Kritik

Ungenügende Räumlichkeiten machen Neubau notwendig.

Mit 18 Ja- und acht Neinstimmen brachte der Gemeinderat den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses in Markelsheim auf den Weg. Eine abgespeckte Version und eine Deckelung der Kosten fand keine Mehrheit.

Für das neue Feuerwehrgerätehaus in Markelsheim wurden 1,948 Millionen veranschlagt, wobei der Anteil der Stadt laut Verwaltung bei 1,138 Millionen Euro liegen werde. In den Haushalt 2013 wurde eine Planungsrate in Höhe von 170000 Euro und für den Baubeginn im Herbst des nächsten Jahres 130000 Euro eingeplant. Der ins Auge gefasste DRK-Anbau fällt weg.

Jochen Flasbeck stellte seitens der Freien Wähler den Antrag, den städtischen Anteil auf 1,1 Millionen Euro zu deckeln.

Andreas Lehr (CDU) begründete den Neubau mit dem Hinweis, dass die vorhandenen baulichen Voraussetzungen in Markelsheim nicht mehr den notwendigen Anforderungen genügen und die 55 Markelsheimer Aktiven auch für den Brandschutz in der Gesamtstadt zuständig seien.

Zwar brauche Markelsheim ein neues Feuerwehrgerätehaus, räumte Thomas Tuschhoff von den Grünen ein, kritisierte aber die geplante Größenordnung als nicht angemessen. Separate Räume für Jugendfeuerwehr und Spielmannszug seien nicht notwendig. Ein multifunktionaler Raum würde reichen. Das Projekt sei "zu groß und zu teuer geplant". Deshalb sollte es auf den nächsten Haushalt verschoben und "abgespeckt" werden.

Mit der Kostendeckelung solle verhindert werden, dass Mehrkosten auf die Stadt zukommen, erklärte Franz Imhof den Antrag der Freien Wähler. Eine Deckelung bringe nichts, meinte dagegen Karl Kuhn (CDU). Man könne ja letztendlich nicht die Türen weglassen, wenn das eingeplante Geld nicht dafür reiche. Er unterstrich die Wichtigkeit, junge Leute an die Wehr zu binden.

Dr. Klaus Hofmann (CDU) machte deutlich, dass eine zeitliche Verschiebung des Vorhabens wegen steigender Kosten am Bau und möglicherweise auch steigender Zinsen nur zu Mehrkosten führen werde. An den Außenanlagen sollte gespart werden. Es sei streng darauf zu achten, dass die Kosten klein gehalten werden, mahnte er.

"Wir äußern uns nicht populistisch", wandte sich Josef Wülk (Freie Wähler) gegen den Vorwurf von Karl Kuhn. Einsparungen von 38000 Euro müssten machbar sein, meinte er, zumal Eigenleistungen zugesichert worden seien. Kuhn zählte dagegen unvorhersehbare Kostensteigerungen zu den Risiken bei jedem Bau. "Jeder

Zentimeter für die Jugendfeuerwehr bringt Sicherheit dafür, dass wir später keine Berufsfeuerwehr brauchen", begründete Lehr die getrennten Räumlichkeiten für den Nachwuchs und den Spielmannszug. Der Antrag auf Deckelung der Kosten wurde mit 17 zu zwölf Stimmen abgelehnt.

Erscheinungsdatum: Samstag, 22.12.2012

Tauber-Zeitung (SWP)